
Inhalt

1. Betreuung und Erziehung in Familie und Krippe	3
2. Eingewöhnung anhand der Bindungstheorie.....	3
2.1 Voraussetzung für die „sanfte Eingewöhnung“	4
2.2 Ablauf der Eingewöhnung (angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“)	5
3. Bedürfnisse der Kinder unter 3 Jahre	6
4. Basiskompetenzen.....	7
4.1 Resilienz (Widerstandsfähigkeit)	7
4.2 Transitionen (Übergänge).....	8
5. Bildungs- und Erziehungsbereiche	9
5.1 Religiöse Erziehung.....	9
5.2 Mathematische Bildung.....	10
5.3 Umweltbildung- und Erziehung.....	11
5.4 Naturwissenschaften und Techniken.....	12
5.5 Sprachliche Bildung.....	13
5.6 Musikalische Erziehung	14
5.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung, Kreativität.....	15
5.8 Bewegungserziehung.....	16
5.9 Gesundheitserziehung	17
5.10 Geschlechtsbewusste Erziehung.....	18
6. Das Spiel	19
6.1 Freispielzeit.....	19
7. Pädagogische Arbeit in der Krippe.....	20
7.1 Projekte	20
7.2 Pädagogische Angebote.....	21
8. Der Tagesablauf.....	22
8.1 Die Bringzeit	22
8.2 Die Brotzeit	22
8.3 Freispielzeit.....	23
8.4 Das Mittagessen	23
8.5 Der Mittagsschlaf	23
8.6 Der Nachmittag in der Kinderkrippe.....	23
8.7 Abholzeit.....	24

8.8 Rituale.....	24
8.9 Feste und Feiern.....	24
9. Sauberkeitserziehung.....	25
10. Die Rolle des päd. Personals im Krippenalltag.....	27
10.1 Beobachten und dokumentieren.....	28
10.2 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	29
10.2.1 Kurze Gespräche „Tür und Angelgespräche“.....	29
10.2.2 Elterngespräche.....	29
10.2.3 Beratung und Vermittlung von Fachdiensten.....	29
10.2.4 Weitere Austauschmöglichkeiten.....	30
10.3 Zusammenarbeit des gesamten pädagogischen Betreuungspersonals.....	30
11. Übergang Krippe – Kindergarten.....	31

1. Betreuung und Erziehung in Familie und Krippe

Als Einrichtung, in der Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren aufgenommen werden, verstehen wir uns als familienunterstützend und familienbegleitend. Gemeinsam mit Ihnen, liebe Eltern, wollen wir günstige Entwicklungsbedingungen für Ihr Kind schaffen. Unsere Kinderkrippen wollen und können das Elternhaus weder ersetzen noch kopieren und wir möchten deshalb, dass Sie uns nicht als „Konkurrenzunternehmen“ sehen. Wir sehen uns als Lern- Ort, der keinen Widerspruch zum Elternhaus, sondern vielmehr eine sinnvolle Ergänzung zu ihm darstellen will.

2. Eingewöhnung anhand der Bindungstheorie

Um Ihren Kind den Eintritt bei uns zu erleichtern, zeigt Ihnen dieser Teil unserer Konzeption wie wir in unserer Einrichtung den Eintritt in die Krippe für Ihr Kind gestalten werden. Der erste Besuch der Krippe stellt für das Kind eine Übergangssituation dar. Für Ihr Kind bedeutet das in den ersten Wochen eine fremde Welt in fremden Räumen. Es ist umgeben von fremden Menschen. Ihr Kind muss eine Beziehung zu einer ihm unbekanntem Betreuungsperson aufbauen und das Zusammensein mit vielen Kindern ist ebenfalls ungewohnt und neu. Es muss seinen gewohnten Tagesablauf dem unserer Kinderkrippe anpassen und muss eine mehrstündige Trennung von Ihnen, den elterlichen Bezugspersonen, verkraften. Die Erfahrungen, die das Kind mit dieser ersten Übergangssituation macht, sind prägend für sein weiteres Leben, deshalb ist eine positive Erfahrung sehr wichtig für Ihr Kind. Die Bindungstheorie besagt, dass auch sehr junge Kinder in der Lage sind zu mehreren Bezugspersonen eine Bindung aufzubauen. Dieser Bindungsaufbau zu weiteren Personen braucht jedoch die Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson. Der Eingewöhnungsprozess in unseren Krippen wird so gestaltet, dass Ihr Kind die Erfahrungen machen kann: „Ich werde nicht alleine gelassen, ich bekomme Unterstützung, solange ich sie brauche“.

So wird eine gute Grundlage dafür geschaffen, dass sich das Kind in der Einrichtung von Anfang an wohlfühlen kann, seine Entwicklung positiv verläuft und es an Sicherheit gewinnt. Mit einer wohl durchdachten und individuell gestalteten Eingewöhnungsphase, das heißt einer sanften Eingewöhnung, kann viel für einen leichten Start getan werden.

2.1 Voraussetzung für die „sanfte Eingewöhnung“

Sie als Eltern sind für uns ein wichtiger Partner in der Eingewöhnungsphase. Folgende Punkte müssen Sie beachten und sind Voraussetzung für die Aufnahme Ihres Kindes in unserer Kinderkrippe:

- Erstes Aufnahmegespräch der Einrichtungsleitung mit den Eltern
- Zweites, vertiefendes Aufnahmegespräch der Gruppenleitung mit Eltern und Kind. Hier wird besprochen, wie die Eingewöhnung detailliert abläuft. (Ablauf/ Dauer der Eingewöhnung, Verhalten der Eltern während der Grundphase)
- Sie als Eltern müssen sich ca. 2-3 Wochen für die Eingewöhnungsphase Zeit nehmen, das heißt, Sie müssen während der Eingewöhnungsphase immer in der Lage sein, in der Nähe Ihres Kindes zu sein. Wichtig ist, dass immer dieselbe Bezugsperson die Eingewöhnungsphase übernimmt. Dies kann die Mutter oder der Vater sein. Sollten beide verhindert sein, kann auch eine andere, dem Kind vertraute Person die Eingewöhnungsphase begleiten.
- Gewohnheiten Ihres Kindes werden anhand eines Fragebogens festgehalten (dient dazu, um Ihr Kind kennen zu lernen und auf bestimmte „Gewohnheiten“ eingehen zu können)

2.2 Ablauf der Eingewöhnung (angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“)

Die Eingewöhnungszeit wird folgendermaßen unterteilt:

1. Grundphase der Eingewöhnung
2. Trennungsversuch ab etwa dem vierten Tag
3. Eingewöhnungsphase mit kurzen bis langen Abschnitten, die das Kind alleine in der Krippe verbringt.
4. Ende der Eingewöhnung- wenn das Kind das pädagogische Personal beim Weggang der Bezugsperson akzeptiert hat und sich von ihnen trösten lässt.
 - In den ersten Tagen hält sich das Kind mit seiner vertrauten Bindungsperson am Vormittag (bis max. 12.00 Uhr) in der Gruppe auf, ohne von ihr getrennt zu werden.
 - Die Bindungsperson begleitet das Kind mit Aufmerksamkeit, ohne jedoch aktiv in das Gruppengeschehen einzugreifen, indem sie z.B. mit ihrem Kind spielt. Sie dient dem Kind in der neuen Situation als „sichere Basis“. Die ersten Kontaktaufnahmen des pädagogischen Personals orientieren sich am Verhalten des Kindes.
 - Nach einigen Tagen wird ein erster Trennungsversuch von der Bezugsperson unternommen (ca. 10-30 Minuten, je nach Verhalten des Kindes). Diese bleibt währenddessen in der Einrichtung.
 - Die Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind eine sichere Bindung zum pädagogischen Personal aufgebaut hat und sie ihm als „sichere Basis“ dienen können

Die Eingewöhnungsphase kann ein bis drei Wochen dauern. Die konkrete Dauer und Gestaltung muss aufgrund des gezeigten Bindungsverhaltens des Kindes mit den Eltern abgesprochen werden.

3. Bedürfnisse der Kinder unter 3 Jahre

Wir wollen das Kind auf seinem Weg zur Eroberung der Welt anregend begleiten und fördern, ihm helfen, seine wachsenden Fähigkeiten zu erproben, seine Grenzen auszuloten und es dabei entdecken, ausprobieren und „selber machen“ lassen. Kinder unter 3 Jahre haben andere Entwicklungsbedürfnisse als ältere Kinder.

Kinder unter 3 Jahren brauchen:

- Liebevoll zugewandte und verlässliche Bindungsperson/en
- Sicherheit und Geborgenheit
- Verständnis und Anerkennung
- Liebe, Harmonie und Zuneigung
- Geduld, Zeit und Vertrauen der Bezugsperson
- Verfügbarkeit und Einfühlungsvermögen
- Rituale/ Wiederholungen
- Klare und Orientierung gebende Struktur im Tagesablauf
- Altersgerechte Spielmaterialien
- Freiräume zur Entfaltung der kindeigenen Ausdruckspotenziale
- Anregungsreiche Räume und Spielangebote
- Altersspezifische Angebote
- Raum für Kreativität
- Großzügiger Raum für Bewegung
- Bewegung im Garten
- Rückzug- und Ruhemöglichkeiten
- Ausgewogenheit zwischen Ruhe und Bewegung
- Respektvolle Sauberkeitserziehung
- Die Erfahrung, dass Essen mehr als Nahrungsaufnahme ist

4. Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die dem Kind helfen sollen mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten und sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen.

4.1 Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Resilienz zeigt sich, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diese zu meistern.

In der Kinderkrippe fördern wir Resilienz:

- Die ersten Erfahrungen im Umgang mit Verlusten und Krisen macht das Kind bereits mit der Eingewöhnung
- Auch im pädagogischen Alltag finden zahlreiche Situationen statt, welche den Kindern viele Chancen bieten, Verlust und Krisen zu bewältigen
- Indem wir die Eigenaktivität und Verantwortung bei den Kindern stärken. Sie bekommen kleine Aufgaben, wie z.B. beim Tischdecken helfen
- Indem wir das Selbstwertgefühl des Kindes stärken
- Wir das Kind bedingungslos annehmen und wertschätzen
- Wir die Kinder unterstützen, soziale Beziehungen/Kontakte zu knüpfen
- Indem wir das Kind ermutigen, Gefühle zu benennen und diese auch zeigen zu dürfen
- Wir bieten eine offene, harmonische, stressfreie und ehrliche Atmosphäre an, in der sich das Kind wohl fühlt
- Indem wir eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufbauen und sie bei Konfliktlösungen unterstützen
- Wir bereiten die Kinder auf Veränderungen vor und helfen ihnen konstruktiv damit umzugehen

4.2 Transitionen (Übergänge)

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der stetige Veränderungen zur Normalität gehören. Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen. Sie werden von dem Einzelnen als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen. Zum Beispiel in der Familie: Heirat, Geburt eines Kindes, Scheidung,...; bei der eigenen Person: Pubertät, ...; Eintritt in die Kinderkrippe- Kindergarten- Schule- Beruf,... Bei Kindern sind die Übergänge mit starken Emotionen verbunden. Das Kind kann zunächst Neugierde, Freude und Stolz für alles Neue empfinden und im nächsten Augenblick macht sich Angst und Verunsicherung breit. Dies kann zu Stress und Überforderung führen, wenn es nicht begleitet und unterstützt wird. Wichtig ist, dass jeder Übergang individuell bei jedem Kind verläuft, und dieser gefördert und begleitet wird. Übergänge gelten als gelungen, wenn das Kind Wohlbefinden ausdrückt, soziale Kontakte knüpft und neue Fähigkeiten erworben hat, wie zum Beispiel selbständig mit Kindern spielt, in der Kinderkrippe isst, trinkt und hier zufrieden wirkt.

In der Kinderkrippe fördern und begleiten wir die Bewältigung von Übergängen:

- Durch eine ca. 2 bis 3- wöchige sanfte Eingewöhnung, in der das Kind Zeit bekommt sich einzuleben
- Indem wir die Kinder frühzeitig auf den Wechsel in den Kindergarten vorbereiten, durch Gespräche, Bilderbücher und durch den Besuch in der zukünftigen Kindergartengruppe
- Wir immer für die Kinder präsent sind, sie begleiten, unterstützen und ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst nehmen
- Indem wir offen, ehrlich und entwicklungsentsprechend alle Fragen der Kinder beantworten

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

In den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen können die Basiskompetenzen besonders geübt bzw. gefördert werden. Sie entsprechen den Vorgaben des **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan**. Diese Bildungs- und Erziehungsbereiche sind identisch mit denen für Kinder im Kindergarten. In der Kinderkrippe werden diese dem Entwicklungsstand der Krippenkinder angeglichen. Hier nun die einzelnen Bereiche:

5.1 Religiöse Erziehung

Die Kinder erhalten die Möglichkeit in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln. Alle Kinder haben die Möglichkeit Gott kennen zu lernen. Hierbei ist es nicht maßgebend zu welcher Religionszugehörigkeit das Kind gehört.

In der Krippe fördern wir religiöse Erziehung durch:

- Beten vor dem Frühstück
- Erzählen biblischer Geschichten
- Betrachten von biblischen Bilderbüchern
- Feiern von religiösen Festen wie z.B. Ostern, Weihnachten, Sankt Martin,...
- Singen von religiösen Liedern



5.2 Mathematische Bildung

Schon Kinder unter drei Jahren kennen Begriffe wie Menge (groß, klein, viel, wenig), verschiedene Formen usw., und gehen damit spielerisch um. Wir unterstützen und fördern die Kinder in ihrem Wissensdrang viele Dinge kennen zu lernen.

Dies wird gefördert durch:

- Im alltäglichen Spiel sprachlich formulieren (da liegen zwei Bücher, eine Tasse und noch eine Tasse sind zwei Tassen,...)
- Zählen bei verschiedenen Tätigkeiten (Finger abzählen, Kinder zählen, Spielsachen sortieren)
- Ketten fädeln
- das Vorwärts- und Rückwärtsgehen, Klettern sind Vorstufen des Zusammenzählens und Abziehens.
- Kleine Becher in große Becher stellen
- Von einem Becher in den anderen Becher etwas schütten (Schüttübungen)
- Geometrische Formen erklären
- Viel, wenig, gleichviel mit alltäglichen Dingen erklären



5.3 Umweltbildung- und Erziehung

Schon in jungen Jahren baut das Kind eine Beziehung zu seiner Umwelt auf. So können Kinder Vorgänge und Zusammenhänge begreifen und Beziehungen zu Tieren und Pflanzen aufbauen. Die Kinder entdecken vieles selbst, indem sie erkunden und probieren. Bei manchen Dingen brauchen sie jedoch Erklärungen, Hilfe und Unterstützung von Erwachsenen. Wir wollen den Kindern diese Hilfe geben und Wegbegleiter beim Erkunden der Umwelt sein. Unser Außenbereich spielt hier eine große Rolle. Hier erleben sie viele Dinge, welche die Natur ihnen bietet. Aber nicht nur die Natur selbst, sondern auch die Umgebung des Kindes lernen die Kinder zu erforschen.

In der Kinderkrippe fördern wir Umweltbildung- und Erziehung durch:

- Sinneserfahrungen – Sinnesspiele
- Spiele im Garten
- Hospitieren bei den „Großen“
- Bereitstellen von Naturmaterialien
- Kleine Experimente



„Karotten werden gerettet und zu einem Karottenkuchen verarbeiten“

5.4 Naturwissenschaften und Techniken

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum etwas so ist“, oder „wie etwas funktioniert“. Durch das Forschen und Experimentieren werden neue Möglichkeiten ausprobiert. Das Kind entwickelt neue Ideen, welche es umsetzen möchte, und dadurch wird die Kreativität, Kognition (Erkennen, Wahrnehmen) und Phantasie gefördert.

In der Kinderkrippe fördern wir naturwissenschaftliche und technische Bildung durch:

- Sinnesübungen (Hören, Tasten, Schmecken, Riechen)
- Experimente mit den unterschiedlichsten Materialien
- Sinneserfahrungen mit den verschiedensten Materialien
- Bilderbücher und Geschichten
- Erzählungen aus dem Alltag
- Bereitstellen verschiedenster Naturmaterialien
- Bereitstellen von Behältnissen für das Schütten von einem Behälter in einen anderen

„Projekt Vögel“



„Nasse Wäsche trocknet an der Luft“

5.5 Sprachliche Bildung

Bereits nach der Geburt tritt der Säugling in die Welt der Sprache ein. Das Kind durchläuft eine Reihe von Stationen und benötigt hierfür viele Lernschritte. Wir gehen auf diese einzelnen Stationen mit viel Einfühlungsvermögen ein, um dem Kind so den Weg in die Welt der Sprache zu erleichtern. Das Kind muss sich erst aktiv mit der Sprache auseinandersetzen und diese verstehen lernen. Hier ist der direkte Kontakt zwischen dem Kind und den Erwachsenen wichtig. Das Kind soll neugierig auf die Sprache gemacht werden, und es soll Lust bekommen die Sprache zu erlernen. Die Sprache hat eine sogenannte übergeordnete Funktion. Die Wiederholungen im täglichen Miteinander sind hier sehr wichtig. Ebenso Bestand sprachlicher Bildung ist „Literacy“, welches kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur beinhaltet. In den ersten drei Lebensjahren beginnt „Literacy“ z.B. durch Bilderbuchbetrachtungen. Hier lernt das Kind die Sprache kennen, lernt zuzuhören und sich zu konzentrieren.

In der Kinderkrippe fördern wir die sprachliche Bildung durch:

- Bilderbücher anschauen und vorlesen
- Geschichten erzählen
- Kreis- und Singspiele
- Wortspiele
- Fingerspiele
- Rollenspiele, Kasperlespiele
- Spiele mit Fingerpuppen
- nicht in der „Babysprache“ mit den Kinder sprechen, sondern ganz „normal“
- wir sind dem Kind gegenüber „Vorbild“, indem wir unsere Handlungen sprachlich begleiten. Das Kind nimmt so Handlungen wahr, hört die begleitende sprachliche Äußerung und versteht den Sinn im Zusammenhang mit dem Gesagten
- Gewohnheiten beim Bringen und Verabschieden immer gleich gestalten (Rituale)
- wohlige Atmosphäre bei Bilderbuchbetrachtungen oder beim Geschichten erzählen schaffen, dass das Kind gerne mit dabei ist

5.6 Musikalische Erziehung

Kinder haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Die Vielfalt der Sinneswahrnehmungen durch das „Spiel mit Musik“ bieten in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Musizieren ist für die Kinder eine Möglichkeit sich selbst darzustellen und Gefühle sowie Stimmungen zum Ausdruck zu bringen.

In der Kinderkrippe fördern wir musikalische Erziehung durch:

- Lieder singen
- Kreis- und Fingerspiele
- Musizieren mit Musikinstrumenten
- Knireiterspiele
- Anhören von CDs
- Singspiele
- Musikmachen mit Alltagsmaterialien



5.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung, Kreativität

Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Ästhetische Bildung stellt die Erfahrungen mit allen Sinnen in den Mittelpunkt. Im kreativ-gestalterischen Bereich bieten wir in unserer Einrichtung genügend Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize, bei denen die Kinder Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können.

In der Kinderkrippe fördern wir ästhetische Bildung und Erziehung durch:

- Bereitstellen verschiedenster Materialien (Papier, Wasserfarben, Wachsmalkreiden, Naturmaterialien, „wertloses Material“, Kleister, Knete...
- Tast- und Fühlspiele
- auf alles „Schöne“ aufmerksam machen und nahe bringen
- eine schöne Atmosphäre in den Räumen schaffen, die Kinder daran teilhaben lassen, Ideen der Kinder aufgreifen.
- Verknüpfung von Farbe und Musik – Malen nach Musik



Basteln mit Farbpapier, Karton, Farben, Feder,...

5.8 Bewegungserziehung

Die Grundlagen für die gesamte motorische Entwicklung werden bereits in der frühen Kindheit gelegt. Grundlegende Bewegungsfertigkeiten werden in den ersten drei Jahren ausgebildet und die Körperbeherrschung nimmt zu. Wir bestärken das natürliche kindliche Interesse an Dingen in der unmittelbaren Umgebung und motivieren damit die Kinder zu Aktivitäten. Durch unsere Räumlichkeiten haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben. Hierbei gehen wir auf die verschiedenen Entwicklungsstufen der Kinder ein. Bewegung fördert die körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit, die kognitiven und sozialen Kompetenzen. Wir bieten dem Kind durch einen abwechslungsreich gestalteten Alltag vielfältige Möglichkeiten motorische Aktivitäten zu erleben. Zudem bestärken wir die motorische Entwicklung der Kinder durch spezielle pädagogische Angebote mit spielerischen Elementen und altersangemessenen Anforderungen.

In der Kinderkrippe fördern wir Bewegung durch:

- die räumliche Ausstattung (z.B. Spielebene zum Klettern, Steigen, Verstecken, Rutschen, Kriechen, genügend Raum zum Laufen, Hüpfen, Springen, Schwingen, Rollen usw. und geeignetes Spielmaterial)
- Bewegung in der Bewegungsbaustelle
- Spielen im Garten
- Bewegungsspiele, Tanzen
- Turnen



5.9 Gesundheitserziehung

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern „ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen“.

Hier spielen nicht nur die Faktoren Bewegung, Ernährung, Hygiene und Körperpflege eine Rolle, auch die Förderung der Lebenskompetenzen wie Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Umgang mit Stress und negativen Emotionen, Kommunikation, kritisch-kreatives Denken und Problemlösungen finden hier ihren Platz.

In der Kinderkrippe fördern wir Gesundheitserziehung durch:

- Gelegentliches Zubereiten von gesunder und abwechslungsreicher Kost für die Kinder
- wir achten darauf, dass Kinder zur Brotzeit gesunde Kost von zu Hause mitbringen
- Sauberkeitserziehung
- Grundregeln der Hygiene (z.B. Händewaschen nach Toilettengang, vor dem Frühstück)
- ausgewogener Tagesablauf - Bewegungszeiten danach Ruhezeiten – Mittagsschlaf
- viel in der freien Natur aufhalten (Stärkung des Immunsystems)
- Stärken der Lebenskompetenzen des Kindes:
 - seine eigenen Gefühle wahrnehmen und ausdrücken lernen
 - sich selbst und andere kennen lernen
 - sich wohlfühlen
 - Gruppendruck aushalten und widerstehen
 - Lebensmut, Ehrlichkeit und Toleranz entwickeln
 - Vertrauen in das Kind setzen
 - das Kind so annehmen, wie es ist
 - positive Einstellung vorleben

5.10 Geschlechtsbewusste Erziehung

Mädchen und Jungen erhalten bei uns in der Kinderkrippe die Möglichkeit ihre geschlechtliche Zugehörigkeit zu entdecken ohne in ein geschlechtsspezifisches Rollenverhalten gedrängt zu werden. Wir wollen geschlechtsbedingte Benachteiligungen abbauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen fördern. Sie sollen sich als gleichwertig empfinden. Alle Kinder werden bei uns gleichrangig behandelt, d.h. egal ob Junge oder Mädchen, jede/r darf mit allen Spielmaterialien spielen.

Uns ist es wichtig, die Fragen der Kinder über ihren Körper wahrheitsgemäß zu beantworten. Nur wenn man offen über diese Dinge spricht und sie in die Gesamterziehung mit einbezieht, bekommen die Kinder ein positives Bild von ihrem Körper und lernen ihn wertzuschätzen.

In der Kinderkrippe fördern wir geschlechterbewusste Erziehung durch:

- Wickeln mit mehreren Kindern (Kinder können beim Wickeln gegenseitig zuschauen, wenn die Kinder einverstanden sind und es möchten)
- Projekte über Körpererfahrung
- Benennen der Körperteile
- Toilettengang

6. Das Spiel

Spielen heißt für ein Kind: Die Welt erkunden und sich selbst ausprobieren, etwas tun, was Spaß macht, untersuchen, wie die Dinge funktionieren und entdecken, was sich mit eigenen Kräften alles bewerkstelligen lässt. Die Fähigkeit zum Spielen und die Vielfalt des Spiels ist Ergebnis dessen, was ein Kind immer wieder an Eindrücken aus seiner Umwelt sammelt und subjektiv verarbeitet, ist ein unermüdliches Ausprobieren und Experimentieren mit den Dingen. So ist das Spiel sowohl Voraussetzung als auch Quelle für die kindliche Entwicklung. Durch das zweckfreie Spiel werden die Eindrücke, welche das Kind erlebt, verarbeitet.

6.1 Freispielzeit

Im gesamten Tagesablauf können die Kinder frei entscheiden was, wo, mit wem und wie lange sie mit etwas spielen möchten. Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit, begünstigt durch unsere Raumstruktur und die Spielmaterialien, die für sie bereitgestellt sind, sich auf ein intensives Spiel einzulassen.

Im Freispiel lernt das Kind:

- Konflikte zu lösen
- sozialen Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen
- mit allen Sinnen zu lernen
- Regeln in der Gruppe zu lernen
- seine eigenen Ideen umzusetzen
- verschiedene Bedürfnisse verbal zu äußern und zu befriedigen
- von anderen Kindern zu „lernen“

7. Pädagogische Arbeit in der Krippe

Morgenkreis, Projekte und pädagogische Angebote werden in den gesamten Tagesablauf integriert. Es findet eine gezielte Förderung statt. Hier ist es uns sehr wichtig an den Stärken der Kinder anzusetzen, da hier das Selbstbewusstsein jedes einzelnen Kindes gestärkt wird. Es ist natürlich wichtig alters- und entwicklungsentsprechende Aktivitäten anzubieten, um eine Über- oder Unterforderung zu vermeiden.

7.1 Projekte

Bei einem Projekt werden relevante Themen über einen längeren Zeitraum hinweg bearbeitet. Das Projektthema greift das Interesse der Kinder auf. Beliebte Themen sind zum Beispiel: Farben, Formen und Themenbereiche aus der Umwelt. Verschiedene pädagogische Angebote werden den Kindern hierzu angeboten, z.B.: kreative Angebote, musikalische Angebote und Experimente. Die Projektarbeit liegt uns sehr am Herzen, da eine ganzheitliche Förderung stattfindet und Kompetenzen, wie Selbstständigkeit, Sozialverhalten, kognitive Fähigkeiten und die Selbstständigkeit gefördert werden. Die Kinder sollen dabei Spaß haben, selbst aktiv werden und Dinge ausprobieren. Besonders wichtig ist uns hierbei, dass alle Sinne angeregt werden. Durch das Ertasten der Beschaffenheit von Oberflächen und Materialien, das Erleben von Geruch, Geschmack, Geräuschen, Temperaturen, Lichtverhältnissen, sowie eine Vielzahl an positiven oder negativen empfundenen Sinneserlebnissen sind für das Kind wichtige Informationen.



7.2 Pädagogische Angebote

Pädagogische Angebote sind oft Einheiten von Projekten, aber auch im Morgenkreis oder zu einem bestimmten Thema können solche Angebote stattfinden.

Beispiele hierfür sind:

- Gespräche
- Bilderbücher, Geschichten, Märchen
- Fingerspiele
- Kniereiterspiele
- Kreisspiele
- Bewegungsspiele
- Tanzspiele
- Sinnesübungen
- Rollenspiele
- Puppenspiele, Kasperlespiele
- Kreative Angebote
- Umwelterfahrungsspiele
- Feste feiern (Geburtstag, religiöse Feste)
- Wasser und Sandspiele
- Bauspiele
- Lottospiele, Memory- Spiele und weitere Tischspiele
- Spielen im Garten



Es werden Bereiche wie z.B. Spracherziehung, musikalische Förderung, Grob- und Feinmotorik, Umwelterziehung und alle anderen Bereiche, die im „Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan“ aufgeführt werden, angesprochen. Hierbei findet eine ganzheitliche Förderung statt.

8. Der Tagesablauf

Bei der Gestaltung des Tagesablaufes ist es uns wichtig, dass sich die Kinder frei entscheiden können, wie sie ihre Zeit bei uns verbringen möchten. Unsere räumliche Gestaltung bietet den Kindern viele Möglichkeiten: Bewegung, Ruhe und Entspannung zu erleben. Bitte bringen Sie Ihre Kinder bis spätestens 9.00 Uhr in die Kinderkrippe, um den weiteren Tagesablauf nicht zu stören. Der zeitliche Rahmen unseres Tagesablaufes wird so gestaltet, dass er die individuellen Bedürfnisse des Kindes nach Aktivität und Ruhe, nach Anspannung und Entspannung, und nach Nahrungsaufnahme entspricht. Die Kinder bekommen eine notwendige Sicherheit, wenn der Tagesablauf strukturiert ist, und eine immer wieder kehrende Regelmäßigkeit vorhanden ist.

8.1 Die Bringzeit

7.30 Uhr bis spätestens 9.00 Uhr

Ab 7.30 Uhr ist das pädagogische Personal der Kinderkrippe anwesend.

Wenn die Kinder ankommen, können sie selbst auswählen, mit was sie sich beschäftigen möchten. Das pädagogische Personal empfängt ihr Kind liebevoll und hilft, den ersten Trennungsschmerz von der Mutter oder dem Vater aufzufangen.

8.2 Die Brotzeit

Ab ca. 9.00 Uhr gehen die Kinder zu den Sanitäreinrichtungen um sich dort die Hände zu waschen. Anschließend treffen sie sich im Gruppenraum und setzen sich auf ihren Platz am Esstisch. Hier wird gemeinsam gebetet und gefrühstückt. Bitte achten Sie darauf, dass Sie den Kindern gesunde Kost mitgeben und verzichten Sie bitte ganz auf Süßigkeiten. Da die Kinder aufstehen dürfen, wenn sie mit dem Essen fertig sind, isst ein Teil während der andere Teil wieder spielt.

8.3 Freispielzeit

Die Kinder dürfen sich frei im Raum bewegen und selbst entscheiden, was sie gerade spielen möchten. Während der Freispielzeit werden ebenfalls die pädagogischen Lernarrangements angeboten. Mit einem akustischen Signal wird den Kindern mitgeteilt, dass sie nun gemeinsam etwas machen. Die Themen der Angebote und Projekte werden vor dem Gruppenzimmer als Wochenrückblick ausgehängt. Natürlich fließen auch Dinge, welche die Kinder bewegen, in den täglichen Ablauf mit ein, und so kann der Tagesablauf auch einmal anders verlaufen, als geplant.

8.4 Das Mittagessen

Ab ca. 11.30 Uhr essen die Kinder gemeinsam zu Mittag. Es gibt die Möglichkeit für Ihr Kind Essen von zuhause mitzubringen oder ein kindgerechtes Mittagessen zu bestellen.

8.5 Der Mittagsschlaf

Es ist wichtig, dass die Kinder lernen, dass in einen Tagesablauf, der für die Kinder sehr anstrengend ist, auch eine Zeit des Ruhens, bzw. Schlafens gehört. Nach dem Mittagessen gehen die Kinder gemeinsam auf die Toilette, oder werden gewickelt. Danach haben die Kinder die Möglichkeit sich in unserem Schlafräum auszurufen.

8.6 Der Nachmittag in der Kinderkrippe

Nachdem sich die Kinder ausgeruht haben, besteht die Möglichkeit im Gruppenraum gemeinsam die restliche Brotzeit zu essen. Danach können die Kinder ihren individuellen Vorstellungen und Bedürfnissen entsprechend tätig sein, bis sie von ihren Eltern abgeholt werden.

8.7 Abholzeit

Die Kinder, die keinen Mittagsschlaf machen, können nach dem Mittagessen abgeholt werden. Ab 14.30 Uhr besteht die Möglichkeit ihr Kind nach dem Mittagsschlaf abzuholen, so wird der Tagesablauf nicht gestört und Ruhezeiten können eingehalten werden. Ab 17.00 Uhr ist das gesamte Haus geschlossen.

8.8 Rituale

Der Morgenkreis ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit mit Ihren Kindern. Dieses Ritual stärkt das Gemeinschaftsgefühl der Kinder und sie empfinden sich als Teil der Gruppe. Auch andere immer wiederkehrende Abläufe im Tagesgeschehen, geben den Kindern Sicherheit, Halt, Schutz und Orientierung, und helfen den Entscheidungsrahmen überschaubar zu halten. Weitere Rituale während des Tagesablaufes: Brotzeitmachen, Mittagessen, Schlafengehen, Wickeln...

8.9 Feste und Feiern

In unserem Jahresablauf sind Feste und Feiern ein Bestandteil unserer Einrichtung. Je nach Thema feiern wir verschiedene Feste im Krippenjahr. Geburtstage der Kinder werden ebenfalls gefeiert. Genaue Abläufe werden Ihnen rechtzeitig mitgeteilt.



Der Nikolaus und der Osterhase waren zu Besuch!

9. Sauberkeitserziehung

Um Blase und Darm wirklich kontrollieren zu können, ist ein Reifungsprozess nötig, der mehrere Jahre dauern kann. Er ist bei jedem Kind genetisch festgelegt und damit weder im Ablauf noch in der Geschwindigkeit durch Training beeinflussbar. Zwischen dem 18. und 30. Monat sind Kinder für erste Schritte der Sauberkeitserziehung bereit und zugänglich. Die Kinder müssen selbst spüren, wann sie auf die Toilette müssen, dieses verbal äußern und sich teilweise auch selbst an- und ausziehen können (hier ist es für die Kinder sehr hilfreich, wenn sie eine Hose mit Gummizug anhaben). Wenn Sie zu Hause mit der Sauberkeitserziehung beginnen möchten, sprechen Sie mit uns. Wir unterstützen Sie, sofern es tragbar und umsetzbar ist. Um „sauber“ zu werden, brauchen die Kinder Vorbilder und Unterstützung. In der Kindergruppe kann es sein, dass die Kinder das „Sauberwerden“ schneller lernen, da hier die „Vorbildfunktion“ ihre Wirkung zeigt.

So helfen wir den Kindern bei uns in der Kinderkrippe beim „Sauberwerden“:

- wir achten auf die Signale, wenn das Kind auf die Toilette oder auf den Topf gehen möchte
- wir erklären den Kindern alles genau, geduldig und ohne Hektik, und fragen die Kinder, ob Sie einmal auf die Toilette gehen möchten
- wir loben das Kind, wenn der „Toilettengang“ geklappt hat, um seine Leistung anzuerkennen
- wir schimpfen nicht, wenn etwas „daneben geht“, sondern ermutigen das Kind für den nächsten Versuch
- die Toilettensitze sind angepasst an die Größe für Kinder unter 3 Jahre
- wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen
- die Kinder werden nicht gezwungen, und bekommen die nötige Zeit, die sie zum Sauberwerden brauchen
- Ansprechende, freundliche Gestaltung des Sanitärbereiches/Wickelbereichs

Eine besondere Bedeutung kommt dem Umgang mit den Kleinstkindern bei der Wickelsituation zu. Diese ist zunächst eine sehr intime Situation zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind, die Vertrauen seitens des Kindes und liebevolle Zugewandtheit seitens der Erzieherin erfordert. Über den mit dem Aus- und Anziehen, dem Eincremen etc. verbundenen Hautkontakt erfährt das Kind Zuwendung und vielfältige Sinneseindrücke. Andere Kinder dürfen beim Wickeln zuschauen bzw. mit im Wickelzimmer sein, wenn es dem zu wickelnden Kind nichts ausmacht. Gewickelt wird nach der Brotzeit, vor oder nach dem Schlafengehen und bei Bedarf.

10. Die Rolle des päd. Personals im Krippenalltag

Wir sehen uns als Begleiter Ihrer Kinder, die einfühlsame Partner sind, die Kinder schützend begleiten und anleiten, und ihnen sichere Räume und Ruhepole bieten. Unser pädagogisches Handeln resultiert aus dem intensiven Beobachten des einzelnen Kindes in der Gesamtgruppe. Wir holen das Kind grundsätzlich da ab, wo es sich aktuell vom Entwicklungsstand her befindet. Mit Anregungen und Orientierungshilfen unterstützen wir jedes Kind in seinem Bestreben, die eigenen Bewegungs-, Erfahrungs- und Fähigkeitshorizonte beständig zu erweitern, und sich so seiner wachsenden Fähigkeiten und Kräfte zu vergewissern und bewusst zu werden. Wir verstehen uns als:

<i>Vertrauter,</i>	<i>der ganz besonders emotionale Zuwendung gibt.</i>
<i>Pflegender,</i>	<i>der sich um das allgemeine Wohlbefinden des Kindes kümmert.</i>
<i>Beobachtender,</i>	<i>der Bedürfnisse des Kindes wahrnimmt, zulässt und versteht.</i>
<i>Vermittelnder,</i>	<i>der in Konfliktsituationen und bei Problemen hilft, wenn Kinder überfordert sind.</i>
<i>Unterstützender,</i>	<i>der das Kind in die Gruppe integriert.</i>
<i>Spielpartner,</i>	<i>der aktiv wird, wenn das Kind es fordert.</i>
<i>Motivierender,</i>	<i>der das Kind durch Impulse fördert.</i>
<i>Schützensder,</i>	<i>der eingreift bei Gefahren bei Reizüberflutung und bei Überforderung.</i>
<i>Dokumentierender,</i>	<i>der die Entwicklung des Kindes bewusst darlegt.</i>

10.1 Beobachten und dokumentieren

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung. Die Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und die Entwicklung von Kindern. Beobachtungen - helfen das Kind, sein Verhalten und seine Erlebnisse besser zu verstehen, und entsprechend zu handeln.

- Sie sollen den fachlichen Austausch im Team unterstützen
- Sie sollen eine fundierte Grundlage bilden, um Eltern kompetent zu informieren und zu beraten
- Sie dienen der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen z.B. Frühförderstelle, Logopäden, Ergotherapeuten, Schulen,
- Erziehungsberatungsstellen usw.

Dies geschieht nur nach Rücksprache mit den Eltern und deren Einverständnis. Mögliche Beobachtungssituationen wären z.B. während der Freispielzeit, bei Angeboten und Einzelsituationen. Die Ergebnisse unserer Beobachtungsarbeit obliegen grundsätzlich dem Datenschutz und unserer Schweigepflicht. Im Alter von 0 - 3 Jahre findet ein beschleunigter Entwicklungsverlauf statt, und es gibt viele Entwicklungsstadien, die klarer wahrgenommen werden, als im Alter von 3 bis 6 Jahre, wie z.B. Bewegung und Sprache.

In unseren Krippengruppen wird für jedes Kind eine eigens Portfolio geführt, welche den Alltag Ihres Kindes in der Kinderkrippe sowie seine Fähigkeiten und Fertigkeiten dokumentieren soll. Zweck und Ziel dieser Mappe soll die Wertschätzung von Worten und Taten Ihres Kindes und die Förderung der Selbsteinschätzung und Selbstreflexion sein. Der Alltag wird darin für Sie als Eltern anschaulich dargestellt und gibt Ihnen die Möglichkeit zur besseren Entwicklungsverfolgung Ihres Kindes. Das Portfolio stellt eine Kombination aus schriftlicher und fotografischer Dokumentation von Erlebnissen in der Krippe und Werken Ihres Kindes dar.

10.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Erziehung und Bildung fangen in der Familie an. In den ersten Lebensjahren ist die Familie der Ort, in dem wichtige Grundlagen für die Entwicklung der Kinder gelegt werden. Sie als Eltern tragen für die Bildung und Erziehung Ihres Kindes die Hauptverantwortung. Wir in unserer Einrichtung wertschätzen Sie in Ihrer Elternkompetenz, nehmen Ihre Anliegen ernst und unterstützen Sie in allen Erziehungsbelangen. Wir wollen mit Ihnen zum Wohle des Kindes eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft eingehen.

10.2.1 Kurze Gespräche „Tür und Angelgespräche“

Neben den vereinbarten Elterngesprächen haben Sie während der Bring- bzw. Abholzeit auch die Möglichkeit mit dem Personal zu sprechen. Bei diesem Anlass wird kurz über besondere Erlebnisse und Verhaltensweisen, welche das Kind in der Kinderkrippe oder zu Hause gezeigt hat, gesprochen.

10.2.2 Elterngespräche

Bei Elterngesprächen erfahren Sie wie weit der Entwicklungsstand Ihres Kindes momentan ist. Für diese intensiven Elterngespräche machen Sie bitte einen Termin mit der Krippenerzieherin aus. Als Grundlage für diese Gespräche dienen uns Entwicklungs- und Beobachtungsbögen.

10.2.3 Beratung und Vermittlung von Fachdiensten

Beratungsgespräche werden mit Eltern bei Erziehungsschwierigkeiten, bei Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen und bei allgemeinen Familienproblemen und -belastungen geführt. Hier wird gemeinsam überlegt, wie wir dem Kind helfen können, gegebenenfalls, welche weiteren Institutionen eine positive Entwicklung Ihres Kindes unterstützen können.

10.2.4 Weitere Austauschmöglichkeiten

Weitere Austauschmöglichkeiten, wie zum Beispiel Elternabende, Elternbriefe, Elternbeirat und Informationen entnehmen sie ab Seite 31 der Konzeption der katholischen Kindertagesstätte St. Michael.

10.3 Zusammenarbeit des gesamten pädagogischen Betreuungspersonals

Um den uns anvertrauten Kinder die optimalsten Betreuung, - Erziehungs- und Bildungschancen zu geben, ist es wichtig, dass das gesamte Erzieherpersonal an „einem Strang zieht“. Wir tauschen uns regelmäßig aus und geben uns gegenseitig Anregungen für die methodische Umsetzung in den Gruppen. Probleme kommen zur Diskussion und gemeinsam versuchen wir Lösungswege zu finden.

11. Übergang Krippe – Kindergarten

Wechselt ein Kind von der Krippe in den Kindergarten, werden vorab Informationen über das Kind aufgrund von Beobachtungen im Erzieherteam an die zukünftige Gruppenerzieherin weitergegeben z.B. besondere Vorlieben des Kindes, Ängste usw. Wenige Wochen vor dem Übertritt in den Kindergarten, werden die Kinder durch Besuche in ihrer zukünftigen Gruppe auf den Wechsel vorbereitet. Zu Beginn der Eingewöhnungsphase im Kindergarten werden die Aufenthalte in der künftigen Gruppe eher kurz gestaltet und mit zunehmender Sicherheit des Kindes verlängert.

Das Kind ist nun ein Kindergartenkind und kann darauf stolz sein, dass es den Übergang von Krippengruppe zur Kindergartengruppe so gut geschafft hat.